

## **Kurzgottesdienst am Palmsonntag 5.April 2020**

### **Psalm 69 EG 731**

Gott, hilf mir!

Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;

ich bin in tiefe Wasser geraten,  
und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien,  
mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden,  
weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich aber bete zu dir, HERR, zur Zeit der Gnade;  
Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.

Errette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke,  
dass ich errettet werde vor denen, die mich hassen,  
und aus den tiefen Wassern;

dass mich die Flut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge  
und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe.

Erhöere mich, HERR, denn deine Güte ist tröstlich;  
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit

und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht,  
denn mir ist angst; erhöere mich eilends.

Nahe dich meiner Seele und erlöse sie;  
Gott, deine Hilfe schütze mich!

**Lied:** Bleibet hier und wachet mit mir

### **Ansprache**

Aus der Rolle fallen. Das wird uns manchmal zugemutet. Doch ist es wirklich eine Zumutung eine andere Rolle im eigenen Leben anzunehmen oder ist es

eher eine Bereicherung? Viele unter uns stehen im Moment vor dieser Herausforderung in diesen ungewissen Coronazeiten eine andere Rolle hineinzuwachsen. Da müssen viele ihren Beruf zu Hause ausüben, da werden Eltern zu Lehrern, da lernen viele das Kochen zu Hause und die digitale Kommunikation blüht auf wie nie zuvor. Die Spaziergänge- selbst wenn sie in trauter Einsamkeit oder Zweisamkeit zur Zeit nur stattfinden – bewirken viel Gutes.

Das Schönste ist: auf einmal ist sehr viel Zeit da; Zeit, um Neues auszuprobieren oder Altbewährtes wieder hervorzuholen. Wir erfinden uns ein Stück weit neu in unserem Leben, wir stellen uns anders auf und gehen Wege, die uns seltsam und ungewohnt vorkommen. Es ist insgesamt ein entschleunigtes Leben – in gewisser Weise ein Wunschtraum auf Zeit, wenn da die Sorgen und Ängste nicht wären. Wohin führt das Ganze? Wie geht es auf Dauer weiter?

Zu all dem sind wir bereit, weil wir uns um Andere sorgen. Der Blick ist auf mein Gegenüber gerichtet. Mein Handeln dient meinem Mitmenschen. Die Gesundheit von uns allen steht im Vordergrund. Dem wird alles untergeordnet. Das leuchtet Gott sei Dank allen ein. Gesundheit ist das höchste Gut im Leben. Dies ist eine Lebenswahrheit, die uns ganz nahe gerückt ist.

So fallen wir in diesen Tagen aus der Rolle - für uns selbst, aber vor allem für unsere Mitmenschen.

Aus der Rolle fallen. Das hat auch eine Frau fertiggebracht. Damals kurz bevor Jesus ans Kreuz genagelt wurde. Ich lese aus Markus 14,3-9 die Salbung in Bethanien.

*Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.*

*Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.*

Die Wohltat dieser unbekanntes Frau breitet sich aus in das Herz des Einen, aber auch in die vernünftigen Köpfe der Anderen. „Was soll diese Vergeudung? Man hätte das Geld den Armen geben sollen.“ Der Vorwurf steht im Raum. Doch Jesus begegnet dem ganz schlicht: „Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Arme habt ihr immer bei euch.“

Ein gutes Werk tun.

Etwas machen, was der Sprache des Herzens entspricht. Sich hinwegsetzen über alle Gründe der Vernunft. Sich leiten lassen von dem, was einem ein aufrichtiges und tiefes Bedürfnis ist. Spüren, was jetzt dran ist, was jetzt ein Zeichen der Zuwendung, ja der Liebe setzt.

Diese namenlose Frau ist dazu fähig. Es ist für mich bewundernswert und es ist eine Tat, die bis heute ein wundervolles Zeichen setzt. Eine kleine Geste voller Zärtlichkeit und Menschlichkeit.

Es geschieht, weil diese Frau die Zeichen der Zeit erkannt hat. Jetzt ist es vonnöten. Da wird bei ihr nichts verschoben auf später. Die Frau nutzt die Gelegenheit, die Gunst der Stunde.

Diese Geste findet zu Hause statt, in einem häuslichen Umfeld.

Auch wir sind im Moment auf unser Zuhause angewiesen. Was geschieht bei uns zu Hause? Wo geschehen bei uns kleine Gesten der Zuwendung und der Zugewandtheit? Wie schaffen wir es diese Zeit gut zu überstehen? Wir alle bleiben herausgefordert – jeden Tag auf's Neue. Es ist nicht einfach, wenn man ständig zu Hause sehr eng aufeinandersitzt, wenn man sich ständig begegnet und sieht und wenn wir in Vielem Rücksicht nehmen. Eine neue Rolle kann uns dabei zuwachsen. Warum immer das Gleiche machen, wie schon immer?

Warum nicht einmal aus der Rolle fallen? Etwas gänzlich Unerwartetes tun.

Sich anstecken lassen von warmen liebevollen Gedanken und Ideen.

Ausprobieren und austesten. Ich denke, das bereichert und verändert unseren Alltag und unser Zusammensein.

Es bleibt ein Wagnis. Es bleibt eine Chance. Doch herausfordernde Zeiten rufen ungeahnte Möglichkeiten hervor. Mit einem liebevollen Herzen für den Anderen aus der Rolle fallen? Sich überlegen, was dem anderen gut tut? Was ihm oder ihr hilft, besser in dieser Situation zurecht zu kommen?

Was verlieren wir? Nein wir gewinnen dadurch.

Unser eingeschränktes Leben würde ein wenig abwechslungsreicher, farbiger und entspannter werden.

Der Palmsonntag läutet die Karwoche ein. Nicht das Leiden soll uns vereinnahmen, sondern angesichts des Leidens sollen wir die Zuversicht im Leben uns erhalten.

Die kleinen Gesten sind die Kostbarkeiten in unserem eingeschränkten Leben. Leben wir sie in Liebe, damit die Krise uns nicht überrollt. Es kostet ein wenig Mut: Aus der Rolle zu fallen. Doch es stärkt unser Zusammensein. Und es dient einem höheren Gut: der Liebe.

Amen

### **Lied NL 168 Kostbar ist der Moment**

#### **Gebet**

Gott, wir stehen vor einer großen Herausforderung in unserem gemeinsamen Leben. Noch wissen wir nicht, wie es ausgehen wird. Noch steckt uns die Ungewissheit und die Sorge im Nacken.

Wir vertrauen Dir unsere aufgewühlte Seele an. Lass sie bei Dir Geborgenheit erfahren.

Wir sind diesem Coronavirus nicht hilflos ausgeliefert. Wir können deutlich dagegen etwas tun. Stärke uns diese ungewohnte Rolle in unserem Leben Ernst zunehmen und auszufüllen, selbst wenn wir uns da nicht nahekomen können.

Bewahre uns die Geduld und die Zuversicht. Schenke uns kostbare Momente, in denen wir aus Liebe heraus aus der Rolle fallen, Neues wagen und Freude dadurch verbreiten.

Steh uns bei zu Beginn dieser Karwoche, in dem das Wort vom Leiden tiefer in uns hineinfällt als in manch anderen Jahren. Wir vertrauen uns Dir an.

In Dir, Jesus Christus, haben wir Zuversicht und Hoffnung.

Mit Deinen Worten beten wir weiter: Vater unser im Himmel . .